Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 14

Artikel: Die zunehmende Bedeutung der Sperrholzindustrie

Autor: J.P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581824

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

grund und Schlackenbelag. Die Höhe der Halle mißt zirka 7 m. Die Ställe südlich, östlich und nördlich der Reithalle sind 3,85×3,80 m und 5,10×3,80 m im Grundriß. Das ganze Gebäude besteht aus Kalksandstein und Kalksandsteinbacksteinen. Rings um das formschöne Gebäude zieht sich in weiter Ellipse ein fein besandeter Reitweg. Fünf Minuten dürften kaum genügen, um den ganzen Weg in gestrecktem Galopp zurückzulegen.

Im Zeitalter der plumpen, schwerfälligen Ballonpneus der stampfenden Motorlastwagen hört sich ein synkopischer Pferdegalopp doppelt schön an. Die Rüschlikoner können den Herren Bodmer dankbar sein, die Gemeinde ist bedeutend schöner geworden.

Zur Verschönerung der Gemeinde wird auch die Kirchenrenovation viel beitragen. Nach den heutigen Gerüsten läßt sich der schlanke Turmhelm mit der stumpfwinkligen Knickung deutlich erkennen. Mit dem vorgebauten Treppenhausturm und dem flachgedeckten Windfang hat die NW-Seite an lauschiger Romantik gewonnen. Grünanlagen, Garderobe und Nebenräume gegen NO zeugen auch vom praktischen und ästhetischen Sinn der Architekten Maurer & Vogelsanger (Rüschlikon).

Die neue Straße vom Châlet Singer bis zum Rütihof und die Verbindungsstraße Rütihof-Alte Landstraße werden von der Gemeinde gebaut. Unternehmer ist Herr Ing. Steiner (Rüschlikon).

Überschrift: Das moderne Rüschlikon.
Unterschrift: Der befriedigte Spaziergänger.
W. S.

Förderung des ländlichen Siedelungswesens.

Man schreibt der „N. Z. Z.": In aller Stille ist vom Nationalrat in der Abendsitzung vom 10. Juni 1926 ein Beschluß gefaßt worden, der für die Landwirtschaft von großer Bedeutung ist und den Dank der Bauersame verdient. Im Jahresbericht für 1925 hat sich die Abteilung für Landwirtschaft über die Motion Zschokke-Tobler zur Unterstützung von ländlichen Siedelungen grundsätzlich damit einverstanden erklärt, daß an landwirtschaftliche Siedelungsbauten, die bei Anlaß größerer Güterzusammenlegungen oder auf meliorierten Ödländereien erstellt werden, Beiträge wie an die bisher schon unterstützten Meliorationen ausgerichtet werden sollen. Der Nationalrat hat in der erwähnten Sitzung mit der Genehmigung des Geschäftsberichtes der Abteilung für Landwirtschaft auch diese Anregung gutgeheißen.

Was heißt das? Daß inskünftig an landwirtschaftliche Siedelungen, die in Verbindung mit größern Güterzusammenlegungen erstellt werden, der Bund Beiträge leisten wird, und zwar gleich viel, wie an die Zusammenlegung überhaupt. Bekanntlich war eine Beitragsleistung an solche Objekte bisher nur aus den Notstandskrediten möglich, die aber heute vollständig erschöpft sind. Von heute an können hiefür aber die ordentlichen Kredite herangezogen werden. Damit werden nun die Zusammenlegungen erst jenen Umfang erhalten können, der beim heutigen Stand der Landwirtschaft dringend notwendig ist. Es ist nur zu hoffen, daß überall auf tunlichste Ausnützung dieser Möglichkeit gedrungen werde. Vor einigen Jahren ist in Versammlungen und in der Presse verlangt worden, daß die Arrondierung bei Güterzusammenlegungen viel intensiver sein soll als gewöhnlich; ja man ist sogar so weit gegangen, den heutigen Güterzusammenlegungen den Wert abzusprechen und als zweckmäßige Form dieser Verbesserungen nur die Totalarrondierungen hinzustellen. Wie so oft liegt auch hier die Wahrheit in der Mitte. Bei größerer Ausdehnung des Zusammenlegungsgebietes, das heißt wo ganze Gemeinden oder wenigstens der größte Teil solcher in einem Unternehmen vereinigt werden, ist eine gänzliche Arrondierung, bei der sämtliche beteiligten Landwirte nur noch ein einziges Grundstück erhalten, sozusagen unmöglich. In unsern bäuerlichen Heimwesen ist ein zu großes Gebäudekapital investiert, als daß die Dörfer vollständig auseinander gerissen und die einzelnen Heimwesen als Einzelhöfe im Zusammenlegungsgebiet neu erstellt werden könnten, wie einst zurzeit der „Vereinödungen" im ehemaligen Hochstift Kempten. Es genügt heute, wenn auf den dorfentfernten Gebieten an der Peripherie der Zusammenlegungsfluren Siedelungen erstellt werden und wenn dann das zwischen ihnen und dem Dorf liegende Land in möglichst arrondierter Form wieder den in den Ortschaften wohnenden Bauern zugeteilt wird. Damit erhalten wenigstens die neuen Hofbesitzer vollständig arrondierte Höfe, während für die Dorfbauern das Land ebenfalls stark zusammengelegt und in größerer Nähe am Dorf ausgeschieden wird. Wenn dabei von dem im Dorf gelegenen Wirtschaftshof auf die zugehörenden Felder auch noch eine gewisse Entfernung zurückgelegt werden muß, hat dies im Zeitalter des Pferdes, des Fahrrades und des Traktors viel weniger zu bedeuten als Früher. Zudem muß dieser Weg bei der starken Arrondierung ja nicht mehr so oft zurückgelegt werden. Wenn dann außerdem auf den großen Grundstücken, die vom Dorf aus bewirtschaftet werden, da und dort Feldscheunen entstehen, statt daß die in der Ortschaft gelegenen Ökonomiegebäude vergrößert werden, ist der Nachteil der vom Wirtschaftshof entfernten Lage zu einem guten Teil aufgehoben.

In diesem Sinne zusammenzulegen und mit den Zusammenlegungen neue Höfe in abgelegenen Zelgen zu errichten, das will die vom Nationalrat gutgeheißene Interpretation des Bundesgesetzes über die Förderung der Landwirtschaft fortan gestatten und fördern. Das ist ein außerordentlich großer Fortschritt, den die Landwirtschaft möglichst ausnützen soll und für den sie den Räten dankbar sein wird. Hoffen wir, daß der Ständerat dem guten Beispiel des Nationalrates bald folgen und den Vorschlag der Abteilung für Landwirtschaft ebenfalls gutheißen werde.

Die zunehmende Bedeutung der Sperrholzindustrie.

(Korrespondenz.)

Es dürfte nicht vielen bekannt sein, wie es eigentlich zu der Erfindung der achtziger Jahre des verflossenen Jahrhunderts gekommen ist, die eine förmliche Umwälzung auf dem Gebiete der Holzverarbeitung für Dauerzwecke hervorgerufen hat und im Begriffe ist, einen Großteil unserer heutigen Sägeindustrie in ganz neue Bahnen zu lenken. Zu jener Zeit wurde nämlich in Frankreich die erste Schälmaschine, machine à dérouler, gebaut, welche zum Unterschied von den gewöhnlichen Gatter-, Kreis- und sonstigen, mit ebenen Schnittflächen arbeitenden Flachsägen den zu bearbeitenden Stamm nicht in parallele, ebenflächige Bretter u. s. w. zerschneidet, sondern von außen her (von der Mantelfläche) spiralförmig nach innen zu abschält, sodaß sich eine fortlaufende, zusammenhängende Holzrolle von der Länge des betreffenden Stammstückes und verschiedener Dicke bildet, welche Rolle, in die Ebene ausgebreitet, die ursprüngliche Gestalt einer Sperrplatte ergibt.

Was gab nun den Anstoß zu dieser Erfindung?

Man hatte erkannt, daß das Holz als pflanzliches Produkt von Natur aus nur in beschränkten Dimensionen, besonders der Breite nach, zur Verfügung steht und da-

her nicht beliebig, also nicht ohne weitere Stückelung, Zusammenfügung, Verfügung und Aneinanderbefestigung zu größeren Flächen verwendet werden kann, wie etwa die Produkte des Mineralreiches, also Eisen, Glas oder wie Papier, Pappe u. a. Um z. B. eine hölzerne Tischplatte herzustellen, mußten, da zumeist keine so starken Stammquerschnitte zu erhalten waren, mehrere Bretter oder Pfosten zusammengestoßen und mittelst Nut und Feder zusammengehalten werden, wodurch sich die Arbeit verteuerte, ganz abgesehen von den Nachteilen des ungleichmäßigen Gefüges der einzelnen Bretter, dem „Arbeiten", Werfen und Reißen des so verwendeten Holzes. Hiebei ergab sich der weitere Nachteil, daß die wechselnde Dichtigkeit des Frühjahrs- und Sommerholzes der Jahrringe weiter bestehen blieb und die Herstellung einer gleichmäßigen, durchschnittlichen Festigkeit der gebildeten Fläche nicht möglich war.

Durch das ringförmige Schälen wurde ferner das Holzstück vollkommen ausgenützt, während beim Sägeverschnitt und ähnlichen ebenen Schnittarten ein nicht unbeträchtlicher Teil ins Brennholz fällt; es konnte daher auch eine bedeutende Materialersparnis erzielt werden.

Einige dieser Nachteile, besonders jener der leichten Zerreißbarkeit, haftet nun allerdings auch der einzelnen Schälrolle an, doch hatte man solche ursprünglich auch nur für besondere, untergeordnete Zwecke verwendet, z. B. für Zigarrenkistchen.

Ihren eigentlichen Wert erhielt jene erst durch die in den 90er Jahren in Pinsk in Rußland erfundene Überdeckung mehrerer solcher, mindestens von drei Schälrollen, und fester Vereinigung (durch Leimung, hydraulische Pressung unter gleichzeitiger Erhitzung) derselben zu einem einheitlichen Ganzen von gleichmäßiger Festigkeit und sonstigen homogenen Eigenschaften, also zu unserer heutigen Sperrplatte. Indem diese Überdeckung kreuzweise erfolgt, wird die Widerstandsfähigkeit nicht nur in Bezug auf Zug, sondern auch auf die Trennung von Frühjahrs- und Sommerholz der einzelnen Schichten bedeutend verstärkt, so zwar, daß wesentlich geringere Stärken der einzelnen Schichten sowohl als auch der ganzen Sperrplatte genügen, um denselben Effekt zu erzielen, wie mit zusammengefugten Brettern usw.

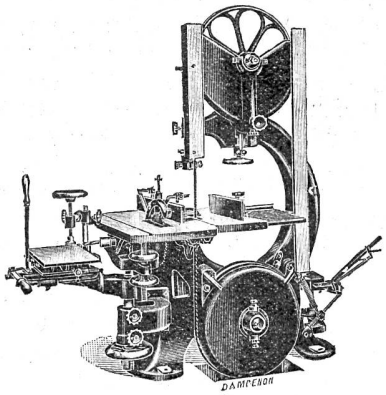
Sperrhölzer von 3 mm Dicke können z. B. 12 mm starke Bretter ersetzen (gewöhnliche Stärken), solche von 6—12 mm Stärke Bretter bis zu 50 mm; die Holzersparnis macht sonach ungefähr 75 % aus. Und diese ganz bedeutende Materialersparnis war auch der ursprünglich maßgebenste Grund für die Ringschälung des Holzes, ein Grund, welcher die Entstehung dieser Erfindung in dem nadelholzarmen Frankreich erklärlich erscheinen läßt.

Die kreuzweise Deckung der Schälschichten brachte natürlich sofort auch die bekannten Vorteile mit sich, welche auf der verschiedenen Quellbarkeit, Hyproskopizität, Elastizität, Dehnbarkeit des Frühjahrs-, bezw. Sommerholzes beruhen, indem sie diese Unterschiede gegenseitig aufhebt und somit das „Arbeiten", wie z B. bei einem einfachen Brett, nahezu unmöglich macht.

Hiemit war aber dem Sperrholze eine ungeheure Perspektive für seine Verwendbarkeit eröffnet, indem es nun in einen früher nicht geahnten Wettbewerb mit Metallen und anderen Konstruktionsmaterialien treten konnte. In neuester Zeit ist es z. B. als Bestandteil von Flugzeugen, namentlich zur Herstellung der Tragflächen, unentbehrlich geworden, da ja insbesondere auch seine verhältnismäßig große Leichtigkeit diejenige anderer Stoffe oder Präparate weit übertrifft.

Ist also die Erfindung der ursprünglichen Schälrolle dem holzarmen Frankreich zu verdanken, so nimmt es nicht Wunder, daß sich die praktische Ausnützung derselben — von dem mehr zufälligen russischen Erfinderort

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



(Universal-Bandsäge Mod. B. M.) 36

A. MÜLLER & Co., BRUGG

abgesehen — ein noch holzärmeres Land, nämlich England in erster Linie und auch heute noch in überwiegendem Maße zu eigen und zunutze gemacht hat; die holzreicheren Länder fanden eben noch wenig Anlaß zu dieser Holzsparsamkeit. In England verfertigte man zunächst aus Sperrholzplatten Theekisten. Im Jahre 1903 wurde zwar auch in Wien eine Plattenfabrik errichtet, doch wurde dieses Beispiel mehr von nordeuropäischen Staaten als im eigenen Lande nachgeahmt, da sich dor- die Verwendung von Sperrplatten weitaus rascher einbürgerte und z. B. heute in England schon fast in jedem Haushalt eine hervorragende Rolle spielt. Auch in Nordamerika hat die Erzeugung und der Konsum von „Plywood" (der Name kommt von to ply, d. h. eng anliegen, oder the ply = die Falte) einen ungeheuren Umfang angenommen; überall dort haben sich die Herstellungs-, Befestigungs-, Verarbeitungs- und Verwendungsmethoden in raschem Tempo vervollkommnet und hat die Sperrplattenindustrie eine Ausdehnung erreicht, die die Säge- und andere Holzindustrien bereits fühlbar konkurrenziert. Im Kriege war es vor allem die Flugzeugindustrie, die ihrer immer mehr bedurfte, und heute bestehen, kaum ein Menschenalter nach Erfindung der Sperrholzplatte, auf der ganzen Erde bereits über 200 Fabriken für Sperrholzerzeugung.

Von den in Betracht kommenden Holzarten wurde in Europa bislang fast ausschließlich das an sich leichte, und zwar polnische und russische Erlenholz verwendet. In neuerer Zeit hat sich jedoch auch das Buchenholz als verwendbar erwiesen (österreichische Rotbuche), und ist es nur eine Frage der Zeit, ob nicht auch alle übrigen Holzarten zu dieser Verarbeitung sich als geeignet herausstellen werden.

Als Hauptproduzent Europas für Sperrholz kommt Finnland in Betracht, das allein 10 Fabriken in dieser Industrie besitzt, Finnland exportierte im Jahre 1924 über 38,000 Tonnen Sperrhölzer im Werte von nahezu 100 Millionen finnischer Mark. Sein Hauptabnehmer ist England, ob zwar dieses selbst auch, und zwar qualitätsmäßig eine der besten Sperrholzsorten im eigenen Lande erzeugt; von obigen 38,000 t entfielen auf England nicht weniger als 29,000. An zweiter Stelle als europäischer Sperrholzproduzent steht Rußland mit 14 Sperrholzfabriken, wovon 7 unter Kontrolle der Waldtruste stehen; gegenüber 1923 betrug hier die Produktionszunahme im Jahre 1924 = 100 %! Doch bleibt ein großer Teil der Erzeugung im Inland, sodaß die Ausfuhr nach England z. B. im Jahre 1924 bloß 10,000 t betrug. Deutschland, das in der Weltproduktion des Sperrholzes bereits an dritter Stelle steht, versorgt sich mit diesem Artikel heute selbst und besitzt über 30 größere

Sperrholzfabriken; seine Spezialität ist das gemischte Sperrholz: Föhre und Erle als Unterlage, afrikanisches Mahagoni und amerikanische Hölzer als „finish". Das billigste und dabei qualitätsmäßigste Gaboon-Mahagoni-Sperrholz stammt z. B. nicht aus einer französischen Kolonie in Afrika, sondern aus Ostpreußen und Königsberg (laut „Holzmarkt").

Die Weltproduktion und den Weltverbrauch an Sperrholz anzugeben, ist kaum möglich. Dazu befindet sich diese Industrie zu sehr im „Flusse". In Nordamerika, wo sich heute annähernd 40 Sperrholzfabriken betätigen und das im Jahre 1924 rund 100,000 Tonnen dieses Artikels erzeugte, die es zu 90% selbst verbrauchte, sowie in England, aber auch in Nord- und Mitteldeutschland kann man derzeit von einer Sperrholz-Hochkonjunktur sprechen, wie sie dieser Industrie bisher noch nie beschieden war. Freilich erfordert letztere gründliche Herstellungs- und Verwendungskenntnisse und einen genauern Einblick in die Technik, sowie in das wechselnde Modebedürfnis des Absatzmarktes, sodaß hier das Herandrängen Unberufener noch weniger am Platze ist wie in der Sägeindustrie, zu der ja während ihrer Hochkonjunkturszeit nach dem Kriege auch ein Wettlauf stattgefunden, welchem dann der heutige Katzenjammer gefolgt ist. Ing. J. P—y.

Verbandswesen.

Aargauischer Gewerbeverband. Der Jahresbericht dieses Verbandes für das Jahr 1925 erinnert in erster Linie an die Aargauische Gewerbe- und Industrieausstellung, die letztes Jahr in Baden einen Höhepunkt der Verbandstätigkeit darstellte. Wie der Bericht erwähnt, gab diese Ausstellung Gelegenheit, die Initiative und Tatkraft des kantonalen Gewerbeverbandes ins beste Licht zu setzen. Besucherzahl und Einnahmen bewegten sich im Rahmen der Erwartungen. Wenn der finanzielle Abschluß der Ausstellung dennoch nicht ganz befriedigt, so ist das die Folge von Überschreitungen der vorgesehenen Ausgaben im Baubudget, so daß die Gesamtausgaben rund 800,000 Fr. ausmachen. Dafür darf die Badener Ausstellung das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, mit Bezug auf die Architektonik der Bauten und deren Ausmalung etwas Originelles gebracht zu haben.

Rohrmöbelfabrikanten. Der Verband schweizerischer Rohrmöbel- und Korbwarenfabrikanten hat sich an seiner Jahresversammlung mit der seit der Aufhebung der Einfuhrmaßnahmen festzustellenden, starken Vermehrung der Einfuhr billiger und aus Material geringer Qualität hergestellter Rohrmöbel befaßt. Der Verband verzichtet indessen darauf, auf Erneuerung der Einfuhrsperre zu dringen.

Ausstellungswesen.

Beginn der Einrichtungen in der internationalen Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung Basel. Die nachträglichen Anmeldungen von Ausstellern und die Gesuche um größere Platzzuteilungen häufen sich derart, daß die Geschäftsleitung der Internationalen Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung trotz des vorgerückten Zeitpunktes (Eröffnung am 1. Juli) die Errichtung eines weitern provisorischen Ausstellungspavillons in Erwägung gezogen hat.

Das Eidgen. Zollamt hat sein Zollbureau zur Behandlung der sukzessive aus den verschiedenen Ländern eintreffenden Ausstellungsgegenstände im Ausstellungsgebäude eröffnet.

In den letzten Tagen wurde das 9 Meter lange eiserne Wasserreservoir versenkt, aus dem einige der in Betrieb befindlichen Ausstellungsmodelle mit Wasser versorgt werden. Der große eiserne Kessel von 1,80 m Durchmesser faßt 33,000 Liter. Das Wasser wird durch eine Zentrifugalpumpe in die Modelle gepumpt, von wo es wiederum in das Reservoir zurückfließt. Die chemische Fabrik vormals Sandoz in Basel hat das Reservoir in verdankenswerter Weise der Ausstellungsleitung kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Pumpe wurde von der A.-G. Gebrüder Sulzer in Winterthur und der Motor von der A.-G. Brown Boveri & Cie. in Baden ebenfalls gratis geliefert.

Die Eintrittspreise zur Internationalen Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung in Basel. Je mehr sich das Eröffnungs-Datum der Ausstellung nähert, umso größer macht sich das Interesse des Publikums bemerkbar. Es dürfte deshalb an der Zeit sein, die Eintrittspreise zur Ausstellung bekannt zu geben. Es werden folgende Karten abgegeben:

1. Tageskarten, gültig zum einmaligen Besuch der Ausstellung und des Unterhaltungsparkes: Für Erwachsene Fr. 2.20, für Kinder Fr. 1.10.
2. Nachmittagskarten, gültig von 4 Uhr an für Ausstellung und Unterhaltungspark: Für Erwachsene Fr. 1.10, für Kinder Fr. —.55.
3. Abendkarten, gültig nur für Unterhaltungspark zum Preise von Fr. 1.10 oder Fr. —.55.

Vereine und Schulen erhalten bei Vorbestellung besondere Vergünstigungen.

Ferner werden auf Namen lautende Dauerkarten zum Preise von Fr. 16.50 abgegeben, welche zum beliebigen Eintritt während der ganzen Ausstellung berechtigen. Es liegt auf der Hand, daß diese Dauerkarten gegenüber den gewöhnlichen Eintrittskarten bedeutende Vorteile bieten, da zum eingehenden Studium der verschiedenen Abteilungen der Ausstellung ein mehrmaliger Besuch sehr zu empfehlen ist und überdies der Unterhaltungspark so viel Anziehungspunkte aufweist, daß er bald zum Sammelpunkt der hiesigen Bevölkerung während der kühlen Abendstunden werden wird. Die Preise verstehen sich jeweils inklusive Billetsteuer.

Fahrbegünstigung der Schweizerischen Bundesbahnen. Die Schweizerischen Bundesbahnen haben in Anerkennung der hohen Bedeutung der Internationalen Ausstellung beschlossen, den Besuch der Ausstellung durch Einräumung besonderer Begünstigungen zu erleichtern.

Die in der Zeit vom 2. bis 15. Juli und 1. bis 22. August in der Ausstellung abgestempelten Billete einfacher Fahrt nach Basel werden auch zur Rückfahrt nach der Ausgangsstation anerkannt. Die Gültigkeitsdauer der zur Rückfahrt berechtigenden Billete einfacher Fahrt ist auf 6 Tage festgesetzt. Der Schnellzugzuschlag ist für die Hin- und Rückfahrt voll zu bezahlen.

Kongresse und Veranstaltungen während der internationalen Ausstellung in Basel.

(Korrespondenz.)

Das Interesse an der internationalen Ausstellung ist auch bei Verbänden und Vereinigungen des In- und Auslandes bereits so rege, daß sich die Tagungen und Kongresse in Basel, die mit Besuchen der Ausstellung verbunden werden, im Monat Juli bereits zu häufen beginnen.

Der Auftakt zu der elfwöchigen internationalen Veranstaltung bildet der Eröffnungsakt am Vormittag des 1. Juli, zu dem außer der in- und ausländischen Presse